

Cäsars *Bellum Civile* (nach Schönberger)

Buch	Grobgliederung	Inhalt
1	1-7: Ausbruch des Bürgerkriegs	<p>1 Cäsar beginnt mit der Übergabe seines Briefes im Senat, in dem er wohl die <u>Abgabe seiner 2 Legionen</u> und eine friedliche Beilegung des <u>Konflikts mit dem Senat und Pompeius</u> thematisiert.</p> <p>2 Cäsar führt vor, wie die besonnenen Stimmen (Konsular M. Claudius Marcellus, cäsarfreundlicher Redner M. Calidius, cäsarfreundlicher M. Caelius Rufus) und das Veto der Tribunen (M. Antonius, Q. Cassius) unterdrückt werden und der Beschluss – <u>Cäsar solle vor einem bestimmten Termin sein Heer entlassen; anderenfalls gelte er als Hochverräter</u> - gegen ihn erzwungen (<u>Äußerungen des Konsuls, Anwesenheit des pompeianischen Heeres, Drohungen der Pompeiusfreunde</u>) wird.</p> <p>3 Pompeius lässt hierauf <u>alle Senatoren zu sich kommen</u>, viele <u>Veteranen</u> und <u>Soldaten der Cäsar abgenommenen 2 Legionen nach Rom kommen</u>, so dass die letzte Möglichkeit einer freien Entscheidung genommen wird. Der Zensor und Schwiegervater Cäsars, L. Calpurnius Piso Caesonius, sowie der Prätor und frühere Legat Cäsars, L. Roscius Fabatus, wollen privat, andere eine <u>offizielle Gesandtschaft zu Cäsar</u> in die Wege leiten lassen.</p> <p>4 Cäsar schildert nun seine Hauptgegner und enthüllt ihre – in seiner Darstellung – eigensüchtigen und fast kriminellen Motive (Cato: Durchfallen bei der Kandidatur zum Konsulat; Lentulus: Schuldenhöhe, Hoffnung auf Heer und Provinzen, Machtgier wie bei Sulla; Scipio: Hoffnung auf Heer und Provinzen, Angst vor Belangung vor Gericht, Geltungsbedürfnis, Einschmeichelei bei Mächtigen in Politik und Rechtsprechung; Pompeius: Drang, der erste im Staat zu sein, üble Nachrede wegen der unrechtmäßigen Abnahme von Cäsars 2 Legionen).</p> <p>5 Cäsar zeigt - zum Teil mit historischen Gegen-Exempla -, wie vielfach nun gegen alles Recht und Herkommen verstoßen (Interzessionsrecht; <i>senatus consultum ultimum</i> laut Cäsar nur bei Brand oder Lebensgefahr für alle Bürger Roms) und in kürzester Frist die schlimmsten Beschlüsse (7. Januar 49: <i>senatus consultum ultimum</i>; Entscheidungen gegen Cäsar und Volkstribunen) gefasst werden.</p> <p>6 Cäsar schildert die unzutreffenden Angaben des Pompeius über die beiderseitigen Machtverhältnisse und die <u>anti-cäsarischen Anträge im Senat (Aushebungen in ganz Italien; Faustus Sulla als Proprätor nach Mauretanien; Geldmittel für Pompeius aus der Staatskasse; der Cäsar-Feind Iuba als Bundesgenosse und Freund des röm. Volkes; Provinzzuteilung: Syrien an Scipio, Gallien an L. Domitius; Konsuln verlassen Stadt [!]; Privatleute in Begleitung von Liktores).</u></p> <p>7 Cäsars Rede an seine Soldaten am 11. Januar, in der er <u>das ihm von Pompeius zugefügte Unrecht</u> thematisiert, während er Cäsars Ehre und Ansehen immer gefördert habe; den <u>Rechtsbruch gegenüber den Volkstribunen</u>; die <u>Illegitimität des <i>senatus consultum ultimum</i></u>; die Aufforderung, das sein Ansehen gegen seine Feinde zu verteidigen.</p> <p>8 Cäsar marschiert auf Ariminum zu; währenddessen versucht Pompeius durch L. Caesar und den Prätores Roscius, den Konflikt zu lösen.</p> <p>9 Cäsar klagt durch dieselben Mittelsmänner bei Pompeius über das ihm widerfahrene Unrecht (<u>Kürzung des Kommandos um ein halbes Jahr, Rückkehrzwang nach Rom zur Bewerbung ums Konsulat trotz einschlägigen Volksbeschlusses, Notwendigkeit der Kommandoniederlegung auf beiden Seiten, Illegitimität der Abnahme seiner 2 Legionen</u>), stellt jedoch seine Bedingungen für eine friedliche Lösung des Konflikts (<u>Aufbruch des Pompeius in seine Provinz, beiderseitige Kommandoniederlegung, Waffenniederlegung in ganz Italien</u>) nach mündlicher Aussprache dar.</p> <p>10 Pompeius' Antwort ist von Misstrauen bestimmt und für Cäsar unannehmbar (<u>Rückkehr nach Gallien, Räumung Ariminums, Entlassung seiner Soldaten</u>).</p> <p>11 Cäsar hebt auf die unfaire Behandlung ab, dass Pompeius im Gegenzug <u>seine Provinzen und fremden Legionen behalte</u>, trotz eigener Soldatenentlassung <u>Aushebungen stattfänden und kein Zeitpunkt und keine Bereitschaft für Verhandlungen genannt</u> würden. Der Marsch auf Rom geht weiter: Arretium, Pisaurum, Fanum und Ancona werden besetzt.</p>
	8-33: Der italische Feldzug	

- 12 Cäsar schickt den Volkstribunen **Curio** nach **Iguvium**, das dieser einnimmt.
- 13 Auch in **Auximum** ist die Stimmung zumindest nicht gegen Cäsar; ein Teil der Truppen von Attius Varus geht zu Cäsar über.
- 14 Schrecken und Flucht der Konsul und Magistrate aus Rom auf die Falschmeldung vom Eintreffen von Cäsars Reitern; erst in Capua beruhigen sich die Senatoren wieder; Lentulus wirbt schamlos Cäsars eigene Gladiatoren gegen ihn an.
- 15 Cäsar durchheilt Picenum (**Cingulum**, das von dem zu Pompeius übergelaufenen Labienus gegründete **Asculum**, **Camerinum**), während Vibullius Rufus, eine Art Kommissar des Pompeius Soldaten sammelt und nach Corfinum zu Domitius Ahenobarbus zieht.
- 16 Cäsar nimmt **Firmum** ein und eilt nach Corfinium.
- 17 Domitius ersucht Pompeius um Hilfe, bereitet die Verteidigung vor und sucht, die Soldaten durch Prämien zu gewinnen.
- 18 Einnahme von **Sulmo** – Verstärkungen für Cäsar – Belagerung von **Corfinum**
- 19 Cäsar schildert zunächst die offizielle Reaktion des Domitius auf einen Brief des Pompeius, dann die Verzagtheit infolge der unterbleibenden Hilfeleistung.
- 20 Nach anfänglicher Uneinigkeit handeln die Soldaten in Corfinium, deren Gedanken Cäsar einfühlsam schildert, einheitlich und wollen Domitius ausliefern.
- 21 Cäsar ist vorsichtig, auch um die Stadt zu schonen; die sich ergebende Stadt wird sorgsam bewacht. Stimmungsbild der gespannten Erwartung der Cäsarianer.
- 22 Lentulus Sphinter kommt nachts zu Cäsar und bittet ihn bei dessen alten Wohltaten um Gnade. Cäsar unterbricht ihn, um diese Tonart auszuschalten: Er komme (nicht als Usurpator, sondern), um gegen einen Klüngel seine und die Würde der Volkstribunen zu wahren, sei also ein Befreier.
- 23 Die Namen der gefangenen Prominenten (L. Domitius, P. Lentulus Spinter, L. Caecilius Rufus, Quästor Sextus Quintilius Varus, L. Rubrius, etc.) zeigen die Größe des Erfolgs: Cäsar setzt die Gegner moralisch ins Unrecht, schont sie aber dann, sogar unter Belassung der Kriegsgelder. Die Soldaten werden auf Cäsar vereidigt und dieser eilt durchs Gebiet der Marruciner, Frentraner und Larinaten nach Apulien.
- 24 Pompeius geht nach Brundisium (25. Februar) und bewaffnet sogar Sklaven, während einige seiner Truppenteile zu Cäsar übergehen. Einnahme der Städte **Alba** und **Tarracina**. Cäsar schlägt, „da er selbst nach Brundisium kommen wolle“, Pompeius ein Treffen vor.
- 25 Cäsar findet die Konsuln nach Dyrrachium abgesegelt, Pompeius in **Brundisium** geblieben vor. Er bedenkt die Absichten des Gegners und sperrt den Hafen ab.
- 26 Kämpfe bei Brundisium. Weitere Versuche Cäsars, Frieden zu stiften, bleiben vergeblich (da Verhandlungen ohne die Konsul nicht möglich seien). Cäsar führt nun ernstlich Krieg.
- 27 Cäsar schildert die wirksamen Unternehmungen des Pompeius zu ungestörter Abfahrt aus Brundisium am 17. März.
- 28 Die Leute in Brundisium sind durch Übergriffe der Pompejaner empört und verraten deren Ausbruch; doch entkommen diese fast völlig.
- 29 Cäsar kann dem Gegner nicht folgen, obwohl er will; zudem muss er sich Gallien und Italien sichern und den Aufbau einer pompejanischen Macht in Spanien durchkreuzen.
- 30 Cäsar beschließt nach Spanien zu gehen und entsendet seinen Legaten Valerius nach Sardinien (von Cotta verwaltet), Curio als Prätor nach Sizilien (von Cato verwaltet) und nach dessen Einnahme nach Afrika (von Tubero zu verwalten, der von eigenen Leuten – Attius Varus - sabotiert wird). Sardinien und Sizilien fallen den Cäsarianern wegen der schlechten Moral der Befehlshaber (Cato klagt Pompeius wegen seiner Politik und schlechten Kriegsführung an und flieht) und der Gesinnung der Bevölkerung in die Hand.
- 31 Attius Varus übernimmt eigenmächtig die Verwaltung der herrenlosen und eigentlich Tubero zugeordneten Provinz.
- 32 Cäsar gönnt seinen Truppen Ruhe und reist nach Rom, wo er außerhalb der Stadt vor dem von den Volkstribunen M. Antonius und C. Cassius am 1. April einberufenen Senat die Rechtmäßigkeit seines Vorgehens darlegt: Seine Bewerbung um das Konsulat sei rechtmäßig und die Bewerbung in Abwesenheit von den Volkstribunen beantragt worden; er sei nachgiebig; ihm sei durch Entzug der Legionen Unrecht

	<p>34-87: Der spanische Feldzug 34-36: Einleitung der Belagerung von Massilia</p> <p>37-40: Eröffnung des spanischen Feldzuges durch Fabius</p> <p>41-55: Cäsar vor Ilerda in Bedrängnis</p>	<p>geschehen; die <u>Bedrohung der Volkstribunen</u> bei der Interzession sei unzulässig; er habe <u>Unterredungen mit Pompeius erfolglos gefordert</u>; er fordere den Senat zu <u>konstruktiver Mitarbeit mit ihm selbst</u> auf, anderenfalls werde er die Staatsgeschäfte in die eigenen Hände nehmen; ferner halte er <u>Gesandtschaften an Pompeius</u> für notwendig.</p> <p>33 Dass kein Senator die Gesandtschaft übernimmt, ist für Cäsar eine Wirkung des pompejanischen Terrors. Hierzu tritt die Obstruktion eines Volkstribunen (Lucius Metellus). Cäsar reist gen Massilia ab.</p> <p>34 Die Stadt Massilia verschließt Cäsar ihre Tore und bereitet die Verteidigung vor.</p> <p>35 Die führenden Männer Massilias werden von Cäsar aufgefordert, dem Beispiel ganz Italiens zu folgen, nicht dem einen Mann Pompeius; Weiteres zur Heilung ihrer Verblendung wird vorgebracht. Die Massilier sagen, sie könnten nicht entscheiden, wo die gerechtere Sache sei, und wollten keine Seite unterstützen oder aufnehmen.</p> <p>36 Domitius, Statthalter der Provinz Gallia Transalpina, nehmen sie allerdings ohne Umschweife auf. Ihr Unrecht erbittert Cäsar, der ebenso energisch die Belagerung in die Wege leitet (C. Trebonius als Kommandant der Belagerung).</p> <p>37 Die Pyrenäenpässe werden durch den Legaten C. Fabius überraschend gewonnen.</p> <p>38 Die Pompejaner (Vibullius Rufus als Kommissar des Pompeius; Afranius in Hispania citerior; Petreius in Lusitanien; Varro in Baetica) organisieren den Widerstand, heben Truppen aus und konzentrieren sich bei Ilerda (Lleida).</p> <p>39 Truppenstärke Cäsars. Dieser bindet das Heer durch Anleihen und Geschenke an sich und seine Sache.</p> <p>40 Fabius erkundet die Stimmung der spanischen Bevölkerung – Zerstörung einer Brücke der Cäsarianer, die dadurch fast eingeschlossen werden. Fabius sieht die feindliche Operation klug voraus und sendet Entsatz.</p> <p>41 Cäsar kommt an, erkundet sofort das Gelände und bietet die Schlacht an; überraschend schlägt er Lager bei Afranius.</p> <p>42 Die Pompejaner, die das Lagern verhindern wollen, werden ausmanövriert.</p> <p>43 Misserfolg Cäsars beim Versuch, einen beherrschenden Hügel zu besetzen.</p> <p>44 Die flexible Kriegsführung der Pompejaner verwirrt eine Legion Cäsars, die zurückgeht. Vergleichende Schilderung der barbarischen und römischen Taktik, die auch zur Entschuldigung für die Legion dient.</p> <p>45 Cäsar beruhigt das Heer; die 9. Legion schlägt die Verfolger zurück, dringt aber an einem ungünstigen Platz zu weit vor und kommt in Bedrängnis; Cäsar entschuldigt die Soldaten mit ihrem Ehrgefühl.</p> <p>46 Nach einem Gegenstoß gelingt der Rückzug; die Reiter unterstützen die Aktion. Angabe der beiderseitigen Verluste.</p> <p>47 Diskussion über den „Sieg des Tages“; Argumente beider Seiten.</p> <p>48 Große Verpflegungsschwierigkeiten (Getreide, Rückkehr der Furagierer, Zugang des Nachschubs aus Gallien und Italien, Jahreszeit, Vieh fortgetrieben) bei Cäsar durch ein schweres Unwetter</p> <p>49 Überfluss bei Afranius</p> <p>50 Unmöglichkeit der Brückenreparatur durch Strömung und Feindeinwirkung</p> <p>51 Ungeordneter Stau von Hilfsgütern und Zuzug für Cäsar an den Flüssen - Überfall darauf durch Afranius mit mäßigem Erfolg</p> <p>52 Not in Cäsars Lager – Überfluss beim Feind; bescheidene Maßnahmen Cäsars</p> <p>53 Übertriebene Berichte der Pompejaner nach Roma; psychologische Folgen in der dortigen Öffentlichkeit. Manche Senatoren reisen nun rasch zu Pompeius, um den Eindruck zu erwecken, sie hätten Rom schon vor der Meldung von Cäsars Notlage verlassen.</p> <p>54 Trotz schlimmer Lage gewinnt Cäsar die Initiative und einen Brückenkopf durch technisches Auswegwissen und überraschendes Handeln wieder. Er sichert seine Leute und ordnet den Nachschub.</p> <p>55 Sogleich greifen die Reiter die feindlichen Futterholer an, machen große Beute, reagieren auf Entsatzangriffe gekonnt und machen eine Kohorte nieder.</p>
--	--	--

56-58: gleichzeitig Fortsetzung der Belagerung von Massilia	<p>56 Inzwischen schaffen die Massilier eine große Flotte und es scheint, dass sie militärisch und psychologisch überlegen sind.</p> <p>57 Der mit dem Seekommando betraute Brutus ist an Schiffen unterlegen, doch hat er eine gute Mannschaft, die sich richtig vorbereitet hat. Beide Seiten kämpfen tapfer; Cäsar erkennt besonders den Mut der Albiker an.</p> <p>58 Die Massilier sind anfangs technisch überlegen; der Nahkampf wird von den Cäsarianern mit aller Ruhe geführt, viele Albiker und Hirten fallen.</p>
59-62: Cäsar vor Ilerda im Vorteil	<p>59 Das Glück wendet sich auch in Spanien. Cäsar schildert die verschiedenen Reaktionen der verängstigten Feinde.</p> <p>60 Weitere Erfolge für Cäsar; spanische Stämme (Städte Osca, Calagurris und Tarraco; Stämme Iacetaner, Ausetaner, Illurgavonenser) helfen eifrig.</p> <p>61 Cäsars Überlegenheit veranlasst die Pompejaner zum Abzug nach Keltiberien, wo sie den Krieg hinverlegen wollen.</p> <p>62 Die angespannte Schanzarbeit der Cäsarianer ermöglicht fast ein Überschreiten des Flusses Sicoris.</p>
63-87: Rückzug und Kapitulation der Afraniustruppen	<p>63 Die Pompejaner ziehen nachts ab, werden jedoch durch Cäsars Reiter behindert.</p> <p>64 Weitere Behinderung der Pompejaner. Cäsars Soldaten zeigen, dass sie gewohnt sind, taktisch mitzudenken; sie bitten Cäsar, sie dem Feind nachzuführen. Cäsar gehorcht diesen Bitten, mindert jedoch das Risiko des Flussüberganges durch Auslese der Soldaten und technische Verfahren. Die Euphorie der Soldaten führt bald zur Feindberührung.</p> <p>65 Ein Glanzstück cäsarischer Denkleistung: Die Gegner halten an. Cäsar beachtet den Kräftezustand seines Heeres und lässt es ruhen. Den weitermarschierenden Feind hält er auf, so dass er zu früh lagern muss. Cäsar durchschaut die Absichten der Pompejaner: Abzug über Berggelände, um den Reitern zu entgehen und den Ebro zu durchschreiten. Dies verhindert jedoch die Erschöpfung der Truppe. Auch Cäsar lagert.</p> <p>66 Ein nächtliches Entkommen der Feinde verhindert Cäsar durch Alarm in seinem Lager. Am nächsten Tag erkunden beide Seiten die Gegend.</p> <p>67 Kriegsrat der Pompejaner, die mit guten taktischen und psychologisch-moralischen Überlegungen für Abmarsch am folgenden Tag stimmen.</p> <p>68 Cäsar dagegen handelt bereits und bricht auf; schlechte Wege hindern seine bereitwilligen Soldaten nicht; sein Ziel: Abschneiden der Gegner vom Ebro.</p> <p>69 Cäsar beschreibt anschaulich das Gaffen und Spotten der durch die anfängliche Marschrichtung getäuschten Feinde; ebenso loben die feindlichen Führer sich selbst, bis sie erkennen, dass sie ausmanövriert sind. Hastiger Aufbruch der Gegner.</p> <p>70 Cäsar gewinnt durch seine Schnelligkeit die überlegene Stellung; zudem verlieren die Gegner ihren Troß. Als Afranius eine beherrschende Höhe nehmen will, werden 4 Kohorten von Cäsars Reitern vernichtet.</p> <p>71 Die psychologische und taktische Lage des Feindes ermöglicht eine glückliche Entscheidung im Kampf, die vom ganzen Heer Cäsars stürmisch gefordert wird.</p> <p>72 Cäsar entschließt sich aber, keine Schlacht zu schlagen; er gibt in einer Reihe drängender Fragen seine Gründe an. Die Soldaten empören sich fast. Als Meister psychologischer Kriegsführung rückt Cäsar etwas ab. Er schließt die Gegner ein.</p> <p>73 Der pompejanische Kriegsrat wird durch die Notwendigkeit unterbrochen, die Wasserholer zu schützen.</p> <p>74 Die Afranier kommen zu Cäsars Lager und fraternisieren sich, verhandeln sogar wegen Übergabe. Gegenseitigen Besuchen in den Lagern folgen Versuche, sich Cäsar zu empfehlen. Nun wird Cäsars kampffloses Verfahren allgemein anerkannt.</p> <p>75 Der zurückgekommene Petreius stört den Frieden und tötet Cäsarianer; der Rest zieht sich besonnen zurück.</p> <p>76 Der Terror des Petreius bringt die Pompejaner dazu, einen neuen Treueeid abzulegen; gefangene Cäsarianer werden getötet, die meisten versteckt und nachts weggeschickt.</p> <p>77 Ganz anders Cäsars humanes Verhalten: Er entlässt die herübergekommenen Pompejaner. Übergegangene Offiziere behandelt er mit Auszeichnung.</p> <p>78 Die Gegner leiden unter Mangel und wollen nach Ilerda zurückkehren. Cäsar bedrängt sie wieder.</p>

		<p>79 Cäsar schildert die mühsame Art des Vorankommens der Gegner und die Demoralisierung ihrer Reiterei. 80 Die Feinde versuchen, sich durch eine Täuschung Luft zu verschaffen, werden jedoch bald weiterbedrängt. 81 Die Feinde machen Halt; Cäsar schont sie, lässt aber keine Zelte schlagen. Die Feinde sollen sich „notgedrungen“ ergeben. 82 Cäsar schließt die Feinde weitgehend ein; diese treten zur Schlacht an, was auch Cäsar tut, weil er aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung dem Kampf nicht ausweichen kann. Da die Stellung aber nicht sehr günstig ist, greift er nicht an. 83 Aufstellung beider Heere; keine Schlacht. Cäsar vollendet die Belagerungswerke und hindert die Feinde am Übergang über den Sicoris. 84 Endgültig in die Enge getrieben, wollen sich die Gegner ergeben. Afranius hält demütig eine Bittrede. 85 Cäsar entlarvt diese Rede als theatralischen Jammer und hält Afranius seine verbrecherischen Untaten vor, am Ende mit einer <i>sententia</i>. Cäsar will nur die Heere entlassen sehen. Dies begründet er ausführlich und hält der Gegenseite die Reihe illegaler Handlungen vor, die gegen ihn gerichtet sind. Er will hier in aller Öffentlichkeit seinen Rechtsstandpunkt klarlegen und die Gegner in schlechtes Licht setzen. 86 Cäsar schildert die Freude der Afranianer über ihre Entlassung und die Entlassungsmodalitäten. 87 Cäsars Milde und Billigkeit wird eigens noch herausgestellt: Die Gegner bekommen Getreide, erhalten Eingebüßtes wieder. Sie vertrauen Cäsar die Entscheidung bei Streitigkeiten untereinander und mit den Führern wegen des Soldes an. Der Rest des gegnerischen Heeres wird entlassen.</p>
2	<p>1-16: Belagerung von Massilia</p> <p>17-21: Unterwerfung des jenseitigen Spanien</p>	<p>1 Belagerung Massilias durch Legaten C. Trebonius - Schanzarbeiten der Zivilbevölkerung 2 Gute Bewaffnung der Massilier und Schwierigkeiten der Belagerung - Gegenmaßnahmen der Römer 3 Verstärkung der Massilier durch 17 pompejanische Schiffe unter L. Nasidius, der die Massilier aufmuntert. 4 Intensive Neuausrüstung der massilischen Flotte - beschwörende Bitten der Einwohner an die Kämpfer - Fahrt zur Schlacht 5 Verstärkung auch der römischen Flotte, die ein gutes Selbstvertrauen hat - Stimmungsbild vom Zustand in der Stadt 6 Anerkennung der Tapferkeit der Feinde - deren Gründe - Verlauf der Schlacht - Entscheidung 7 Die schlechte Moral auf den Schiffen des Nasidius beweist, wie unbegründet die Hoffnung auf sie war. Trauer und neuer Widerstand in Massilia. 8 Bedeutung eines Schutzturmes für die Belagerung 9 Beschreibung der Konstruktion des Turmes [techn. Wortschatz zum Bau des Schutzturmes] 10 Konstruktion und Anrollen einer Minierhütte [techn. Wortschatz zum Bau einer Minierhütte] 11 eilige Gegenmaßnahmen der Massilier - Einsturz eines Turmes - Übergabeangebot der Massilier 12 Beschreibung der gespannten Neugier der Belagerer - Rede der Massilier, die ihre rhetorische Schulung tückisch zur Geltung bringen, besonders bei der <i>miseratio</i>. 13 Die Legaten lassen aus Mitleid die Waffen ruhen; die Soldaten sind jedoch unzufrieden. 14 Treulosigkeit der Feinde; die ruhenden Römer werden überrascht, der Mistral setzt alles in Flammen. Ein gleicher Versuch am nächsten Tag findet die Belagerer wieder auf dem Posten und endet verlustreich. 15 Die römischen Soldaten ersetzen die verlorenen Bauwerke in Kürze durch einen Belagerungsdamm neuartiger Konstruktion. 16 Cäsar schildert die vielen Gründe, welche den Massiliern neuen Treuebruch verbieten und sie zu erneuten Übergabeverhandlungen zwingen. 17 Cäsar schildert anfangs die zwielfichtige Haltung des M. Varro, indem er dessen unbestimmtes Gerede ebenso unbestimmt wiedergibt. Als günstige Nachrichten eintreffen, hofft er auch auf Kriegsglück. 18 Varro bereitet den Krieg gegen Cäsar vor, beraubt sogar den Herkulestempel in Gades (Ritter C. Gallonius dort Kommandant). Er eröffnet einen Propagandakrieg gegen Cäsar, gestützt auf angeblich genaue Nachrichten; sein Vorgehen in der Provinz nähert sich der Unterdrückung. Nach Cäsars Sieg über Afranius führt Varro Krieg, der, wie Cäsar ironisch schildert, in Rückzug besteht, weil er der Provinz nicht traut. 19 Die römische Provinz fällt zum anrückenden Cäsar ab. Corduba und Carmo verschließen den Pompejanern die Tore.</p>

<p>22: Übergabe von Massilia</p>	<p>20</p>	<p>Auch die Gaditaner schließen die Pompejaner aus. Eine Legion läuft - an Varro vorbei - über und zeigt sich in Hispalis (Sevilla) höchst diszipliniert. Varro ergibt sich Cäsar. Dieser schildert die gewissenhafte Abrechnung Varros, die ihn als gründlichen Mann zeigt.</p>
<p>23-44: Katastrophe Curios in Afrika 23-26: Anfangserfolge Curios</p>	<p>21</p>	<p>Cäsars Danksagungen in Corduba beweisen, wie sorgsam er das Verhalten aller Kreise bei dem Konflikt beobachtet hat. In Gades bereinigt er den Frevel am Herkules-Heiligtum, ordnet dann die Verhältnisse in der Provinz (neuer Statthalter: Q. Cassius) und eilt nach Massilia. Unterdessen erfährt Cäsar, dass er vom Prätor M. Lepidus zum Diktator ernannt worden ist.</p>
<p>27-32: Psycholog. Schwierigkeiten</p>	<p>22</p>	<p>Cäsar schildert breit die Aussichtslosigkeit der Lage in Massilia, die zur Übergabe der Stadt führt. L. Domitius stiehlt sich davon. Die Stadt wird wegen ihres alten Ruhmes verschont.</p>
<p>33-37: Weitere Kämpfe</p>	<p>23</p>	<p>Curio der schon früher als nicht umsichtig genug erschien, unterschätzt seine Gegner in Afrika und setzt mit nur zwei Legionen dorthin über. Der Führer der pompejanischen Abfangflotte, L. Caesar, flieht schmählich.</p>
<p>38-44: Curios Niederlage</p>	<p>24</p>	<p>Curio erkundet Castra Cornelia, das genau geschildert wird.</p>
	<p>25</p>	<p>Position des feindlichen Lagers. Feindliche Transporte werden Beute von Curios Reitern, denen Numider entgegengehen, die jedoch geschlagen werden. Jubas Feindschaft mit Curio, die dieser wohl zu wenig in Rechnung setzt; prompter Übergang der feindlichen Transportschiffe zu Curio.</p>
	<p>26</p>	<p>Curio wird zum Imperator ausgerufen. Lager bei Utica. Ein feindliches Hilfsheer wird geschlagen und erleidet schwere Verluste.</p>
	<p>27</p>	<p>Überläufer behaupten, Curios Heer sei gegen diesen gestimmt.</p>
	<p>28</p>	<p>Sex. Quintilius Varus versucht bei einem Treffen der beiden Heere, die alten Kameraden von Corfinium in Curios Heer durch Erinnerungen an den alten Eid, an die Kampfgemeinschaft und durch Belohnungen zum Überlaufen zu bewegen. Curio hatte die Strukturen der Legionen nicht verändert.</p>
	<p>29</p>	<p>Beschreibung von Ängsten und Gerüchten im Heer Curios.</p>
	<p>30</p>	<p>In Curios Kriegsrat stehen sich zwei Ansichten gegenüber (Angriff u. Rückzug), die jeweils psychologisch sinnvoll begründet scheinen.</p>
	<p>31</p>	<p>Curio verwirft beide Vorschläge und begründet dies jeweils seinerseits mit psychologischen Argumenten; beidemal geht das Vertrauen des Heeres verloren. Bisher ist das Heer wohl nicht entfremdet; Curio sieht die Lage wohl richtig. Er will mit dem Kriegsrat die beste Lösung finden, deutet aber vorerst keine Absicht an. [1. oratio recta]</p>
	<p>32</p>	<p>Curio stimmt in einer Heeresversammlung die Truppe wieder für sich: Diese Soldaten waren es, die in Italien das entscheidende Beispiel zum Anschluss an Cäsar gaben; wer sie zum Abfall aufruft, hat nur ihren moralischen und sonstigen Ruin im Sinn; Cäsars Seite hat ohnedies schon gesiegt; der Eid für Domitius ist längst bedeutungslos; auch Curios Sorgfalt und sein Glück sprechen dafür, ihm zu folgen; bei Misstrauen sollen die Soldaten Curios Imperatortitel zurücknehmen. [2. oratio recta]</p>
	<p>33</p>	<p>Curios Rede stimmt die Soldaten für ihn; sie fordern den Kampf. Auch die Gegner treten an.</p>
	<p>34</p>	<p>Eine Abteilung der Pompejaner wird geschlagen; die Feinde sind demoralisiert. Curio folgt dem Rat eines erfahrenen Legaten (Rebilus) und greift die Gegner an, allen voraus. Rückzug der Feinde. [3. oratio recta]</p>
	<p>35</p>	<p>Ein Soldat Curios (Paeligner Fabius) tötet fast den feindlichen Führer (Sex. Quintilius Varus); die Gegner sind demoralisiert und ziehen sich nachts in die Stadt zurück.</p>
	<p>36</p>	<p>Die Leute in Utica denken schon an Übergabe, als Jubas Boten Entsatz ankündigen. Der nächste Tag ist der 17. August.</p>
	<p>37</p>	<p>Curio ist siegessicher, um die Botschaft gleich zu glauben, zieht sich dann jedoch nach Castra Cornelia zurück, um dort in Übereinstimmung mit allen auf Verstärkung zu warten. Breite Beschreibung des Lagers, wo man in Sicherheit gewesen wäre.</p>
	<p>38</p>	<p>Trotz des wohlüberlegten Entschlusses lässt sich Curio von ein paar Überläufern zu falscher Beurteilung der Lage verleiten. Solchen Gewährsleuten traut er blindlings. Cäsar nennt die Faktoren, die zu solcher Unüberlegtheit beitrugen. Die Reiter erringen einen recht großen Anfangserfolg</p>
	<p>39</p>	<p>Curio erfährt vom Erfolg der Reiter, versäumt es jedoch, sich ein klares Bild über die Gesamtlage zu verschaffen. Zudem übertreiben die</p>

		<p>40 Reiter ihre Leistung. Die trügerische Hoffnung, ja Verblendung Curios treibt das Heer fast ungeordnet voran. [4. oratio recta]</p> <p>41 Im Gegensatz zu Curio verfahren die Gegner vorsichtig, planvoll und listig; so wird das Heer in die Ebene gelockt.</p> <p>42 Curio beginnt die Schlacht, obwohl das <u>Heer ermüdet</u> ist, die <u>Reiterei nicht mehr vollzählig</u> und <u>ebenfalls erschöpft</u> ist. Die Gegner schließen die Römer ein und beginnen sie zu vernichten (Gründe für Sieg: <u>Einkesselung</u>; <u>Niedermachen von hinten</u>; <u>Abschneidung der Römer vom Hauptheer durch die Numidier, die sich im Gegenzug Angriffen geschickt entzogen</u>; <u>ständige Verstärkung der Feinde</u>).</p> <p>43 Das Heer wird endgültig vernichtet; Curio sucht den Tod im Kampf.</p> <p>44 Die Soldaten im Lager geraten in Panik; viele Schiffe fliehen sofort und nur wenige Soldaten können an Bord gehen und sich retten (u.a. Asinius Pollio, Caninius Rebilus).</p> <p>45 Die Zurückgelassenen ergeben sich Varus, werden aber größtenteils durch Juba getötet, ohne dass Varus etwas dagegen tut. Juba bestimmt mit Senatoren (Servius Sulpicius, Licinius Damasippus, etc.) im Gefolge in Utica herrisch, was zu geschehen habe.</p>
3	<p>1-2: Cäsar in Rom und Brundisium</p> <p>3-5: Rüstungen des Pompeius</p> <p>6-112: Feldzug im Osten 6-19: Cäsars Übergang nach Epirus und erste Kämpfe mit den Pompejanern</p>	<p>1 Cäsar wird neben P. Servilius Vatia Isauricus für das Jahr 48 v. Chr. zum Konsul gewählt; die Legalität dieses Vorgangs ist betont. Zum Dictator war er ja schon ausgerufen worden. Er ergreift eine währungspolitische Maßnahme - Schiedsmänner sollen Grundstücke und bewegliches Eigentum nach dem Vorkriegswert schätzen, so dass Schuldner weniger zu zahlen brauchten. Das Volk (bei wiederum betontem republikanischem Vorgehen) rehabilitiert Männer, die als Cäsaranhänger von Pompeius verurteilt waren.</p> <p>2 Cäsar erledigt alle republikanischen Pflichten (latinisches Opferfest, Wahl aller Beamten), legt die Dictatur nieder und geht nach Brundisium, wo er nicht genug Schiffe vorfindet. Allgemeine Schwäche seiner Truppen.</p> <p>3 Im Gegensatz zu Cäsar hatte Pompeius ein Jahr Ruhe; Größe seiner Flotte und seiner Truppen und deren Herkunft (Osten des Reiches)</p> <p>4 Die Aufzählung der einzelnen Teile des pompejanischen Heeres (11 Legionen und 7000 Reiter) führt zum Eindruck, mehr als die halbe Welt kämpfe gegen Cäsar.</p> <p>5 Hervorragende Versorgungslage des Pompeius, der die griechische Küste besetzt und sichert, um Cäsar die Landung zu verwehren.</p> <p>6 Cäsar bittet seine Soldaten, ihr Gepäck in Italien zu lassen, um Frachtraum zu sparen; begeisterte Kundgebung für ihn. Überfahrt nach Griechenland und Landung dort in Palaeste.</p> <p>7 Cäsars Landung (6. Januar) gelingt, unter anderem wegen der Angst und mangelnden Aufmerksamkeit der Pompejaner.</p> <p>8 Calenus fährt zu spät mit den Schiffen zurück; Bibulus rächt seine Nachlässigkeit brutal und grausam an aufgebrauchten Fahrzeugen und verstärkt den Wachdienst auf See.</p> <p>9 Römische Bürger, in Salonae vom Pompejaner M. Octavius belagert, bleiben auf Seiten Cäsars und schlagen die Belagerer zurück.</p> <p>10 Neuer Friedensfühler Cäsars durch L. Vibullius Rufus; er hält Pompeius das Schwanken des Schicksals vor. Der Senat in Rom - der freilich von Cäsar kontrolliert ist - müsse entscheiden; sie müssten ihre Truppen entlassen.</p> <p>11 Vibullius eilt zu Pompeius, weniger um zu vermitteln als um Cäsars Eintreffen zu melden. Cäsar, dem Repräsentanten Roms, wird Oricum von dessen Präfekt Torquatus übergeben.</p> <p>12 Auch die Bewohner von Apollonia wollen dem Konsul (!) die Tore nicht verschließen. Es folgen Byllis, Amantia, schließlich ganz Epirus.</p> <p>13 Schlechte Moral im Heer des Pompeius. Labienus leistet einen (im Grunde überflüssigen) Treueeid, dem alle anderen folgen. Da ihm Pompeius bei Dyrrhachium zuvorkam, schlägt Cäsar Lager und wartet auf den Rest seiner Truppen.</p> <p>14 Durch Zufall wird die Nachschubflotte Cäsars gerettet.</p> <p>15 Die pompejanische Sperrflotte unter Bibulus leidet Not, tut jedoch ihre Pflicht. Um einen Waffenstillstand zu erreichen, täuschen die Flottenführer Friedensverhandlungen vor; die cäsarischen Befehlshaber glauben an einen ersten Erfolg der Friedensvermittler und geben vorerst Waffenruhe.</p> <p>16 Cäsar eilt zur Aussprache in Buthrotum herbei; nur Libo erscheint. Bibulus, Cäsars Feind seit der gemeinsamen Ädilität und Prätur (Konsulat wird verschwiegen) kommt nicht wegen seines Jähzorns (wie Cäsar sagt; er war auch krank). Libo hat keine</p>

20-22: Unruhen des Caelius in Italien	<p>Verhandlungsvollmacht, will hauptsächlich Waffenruhe und scheint Cäsar Vorhaltungen wegen der Rechtslage gemacht zu haben.</p> <p>17 Cäsar erkennt Libos Hinhaltenakt und ignoriert dessen Bemerkungen deutlich. Waffenruhe gebe es, wenn Blockade gegen Blockade aufgehoben werde. Doch scheitern die Verhandlungen letztlich.</p> <p>18 Bibulus stirbt. Vibullius kann Pompeius [5. oratio recta] nicht zu Verhandlungen mit Cäsar bewegen, der seinerseits weitere Friedensfühler ausstreckt.</p> <p>19 Cäsar lässt durch P. Vatinius die Pompejaner zu Verhandlungen auffordern; eine Unterredung am nächsten Tag wird durch Labienus brutal abgebrochen. [6. oratio recta]</p> <p>20 Der Prätor M. Caelius Rufus wirft sich demagogisch zum Anwalt der Schuldner auf, findet aber wegen der Billigkeit der zuvor getroffenen Maßnahmen Cäsars keine Anhänger.</p> <p>21 Caelius, an dessen Stelle Trebonius von Cäsar als <i>praetor urbanus</i> eingesetzt worden war, betreibt weiterhin enttäuscht und verärgert Demagogie, wird abgesetzt, holt den verurteilten Bandenführer Milo zurück und unternimmt geradezu dilettantische Versuche, an die Macht zu kommen.</p> <p>22 Milo kommt ums Leben, als er Compsa belagert; Caelius wird in Thurii von Leuten Cäsars getötet. Cäsar betont, dass die legitimen Behörden auf seiner Seite durch diesen Halb-Catilina beunruhigt wurden.</p>
23-24: Angriff des Libo auf Brundisium	<p>23 Libo blockiert mit Überraschungserfolgen den Hafen von Brundisium.</p> <p>24 Antonius in Brundisium baut auf die Tüchtigkeit seiner Truppe. Durch vorgetäuschte Flucht lockt man die Feinde ins Hafenbecken und greift sie überraschend an, so dass sie schimpflich fliehen müssen. Libo muss mit Schande abziehen.</p>
25-30: Übergang des Antonius nach Epirus zu Cäsar	<p>25 Cäsar wartet ungeduldig auf Nachschub; die Führung in Brundisium hat schuldhaft gezögert und die feindliche Blockade wird immer stärker. Pompeius rügt brieflich seine Kommandanten. Cäsar schreibt, wenn auch in großer Sorge, dagegen eher als Ratgeber an seine Leute.</p> <p>26 Cäsar rettet die Ehre seiner Vertreter und bescheinigt ihnen Wagemut, betont aber auch das Drängen der Soldaten, die Überfahrt zu wagen. Glückliche Überfahrt nach Nymphaeum, am Ende Bedrohung durch Coponius.</p> <p>27 Rascher Glückswechsel. Eine Verfolgungsflotte des Pompeius geht zugrunde.</p> <p>28 Schicksal zweier abgetriebener Schiffe Cäsars, an dem deutlich wird, was fester Mut bewirkt. Rekruten ergeben sich erschrocken und seekrank und werden meineidig getötet; Veteranen geben nicht auf und werden gerettet.</p> <p>29 Antonius wird in Lissus aufgenommen; die Flotte fährt nach Italien zurück, um weitere Truppen zu holen. Stärkemeldung der Übergesetzten.</p> <p>30 Verschiedene Maßnahmen von Cäsar (Vereinigung mit Antonius) und Pompeius (Entgentreten); Cäsar gelingt es, sich mit Antonius zu vereinigen.</p>
31-40: Operationen im Binnenland und an der Küste	<p>31 Gleichzeitig hat sich Scipio nach einigen Niederlagen als Imperator betitelt, Gelder brutal erpresst und dem Nationalfeind, den Parthern, seine Provinz Syrien zum Einfall offengelassen. Da die Soldaten nicht gegen den legitimen Konsul Cäsar kämpfen wollen, lässt er sie Kleinasien ausplündern.</p> <p>32 Schilderung der Leiden der Provinz: Die Habgier erfindet immer neue Abgaben. Verdrehung der Begriffe: Der Brutalste gilt als bester Bürger. Masse der Eintreiber. Grausamer Hohn, der einen Tag Aufschub „Schenkungs“ nennt. Lügnerische Anführung eines Senatsbeschlusses.</p> <p>33 Scipio setzt seinem Wüten die Krone auf und will die seit alters im Artemistempel zu Ephesus liegenden Gelder rauben. Die Nachricht von Cäsars Eintreffen in Griechenland verscheucht ihn, so dass Cäsar als Retter der Tempelgüter erscheint.</p> <p>34 Cäsar gewinnt Stützpunkte und Anhänger in Ätolien und Makedonien durch Gesandtschaften mit L. Cassius Longinus (Thessalien), C. Calvisius Sabinus (Ätolien) und Cn. Domitius Calvinus (Makedonien).</p> <p>35 Ätolien wird von den Cäsarianern ganz besetzt, Calydon und Naupactus; in Thessalien gibt es zwei Parteien, eine davon für Cäsar.</p> <p>36 Einzelkämpfe und Manöver beider Seiten in Thessalien: Domitius rettet Cassius, Scipio Favonius.</p>

<p>41-58: Kämpfe bei Dyrrhachium</p>	<p>37 Scipio, der mit großer Erwartung aufgetreten ist, zieht sich vor Domitius schimpflich zurück; ein Hinterhalt, den er legt, bleibt erfolglos. 38 Domitius will Scipio zur Schlacht verlocken; ein Hinterhalt des Domitius bringt nur geringe Erfolge. 39 Cäsars Kriegsflotte wird im inneren Hafen von Oricum unter der Leitung des Legaten M. Acilius Caninus vertäut und geschützt. 40 Die Pompejaner nehmen Cäsars Kriegsschiffe z. T. in Besitz und verbrennen den Rest; ebenso verbrennen sie in Lissus 30 Frachtschiffe Cäsars, können Lissus selbst jedoch nicht nehmen. 41 Cäsar bietet Pompeius bei Asparagium vergeblich die Schlacht an. Dann schneidet er mit einem glänzenden (Täuschungs- und Marsch-) Manöver Pompeius von Dyrrhachium, seiner Hauptbasis, ab. 42 Pompeius verschanzt sich, abgeschnitten, auf Petra und besorgt sich neue Vorräte. Cäsar versorgt sich aus Epirus, ist aber sehr knapp an Getreide, weil das Land unergiebig und von Pompeius brutal ausgeplündert ist. 43 Cäsar passt sich dem Gelände an und schließt Pompeius ein, wofür er taktische und psychologische Gründe nennt: <u>Möglichkeit, von allen Seiten Getreide und anderen Nachschub zu holen, Unmöglichkeit der Futterversorgung für Pompeius, Sinnlosmachung von Pompeius' Reiterei für den Kampf, Streuung des Gerüchts von Pompeius' Bedrängnis und mangelndem Mut zur Schlacht.</u> 44 Pompeius meidet eine Entscheidungsschlacht, will aber die Basis Dyrrhachium oder das Meer nicht verlassen; so sucht er Cäsars Einschließungsring möglichst weit zu dehnen und dessen Leute am Arbeiten zu hindern. 45 Die Cäsarianer besetzen einen Stützpunkt, werden aber von überlegenen Gegenkräften zum Rückzug gezwungen; Pompeius prahlt siegesgewiss. 46 Cäsar legt eine Hilfsschanze an; seine Truppe geht zurück und macht auf die nachdrängenden Feinde einen Gegenangriff; die Verluste beim Gegner sind größer, Pompeius prahlt also grundlos. 47 Merkwürdige Art der Belagerung, bei der die schwächere Seite die stärkere einschließt; Überfluss bei den Pompejanern, Mangel bei Cäsar. Anspruchslosigkeit der Soldaten Cäsars. 48 Cäsar erzählt von Chara-Bort in Art eines paradoxographischen Exkurses und einer Herodot-Erzählung. 49 Hoffnung der Cäsarianer. Wassermangel und Gesundheitsschäden bei den Pompejanern; gute Gesundheit der Seite Cäsars. 50 Weitere neuartige Erscheinungsformen des Krieges (nächtliche Beschießung mit Pfeilen - unbemannte Lagerfeuerstelle). 51 Eine Kohorte Cäsars kommt in Bedrängnis; P. Sulla, der Neffe des Dictators, hilft mit zwei Legionen und hätte einen entscheidenden Sieg erringen können, hält sich jedoch zurück. Cäsar verteidigt sein Verfahren. Schwieriger Rückzug der Pompejaner, die sich verschanzen. 52 2 weitere Abwehrerfolge der Cäsarianer gegen Neben- und Entlastungsangriffe des Pompeius. Cäsar hatte germanische Söldner in seinem Heer; diese handeln besonders kühn und unternehmen einen Gegenstoß. 53 Verlust: 2000 Gegner, höchstens 20 Cäsarianer. Harte Kämpfe beim hauptsächlich angegriffenen Kastell; Auszeichnung des besonders wacker kämpfenden Centurios Scaeva und der Kohorte. 54 Pompeius geht auf seine alten Befestigungen zurück. 55 Cäsar will Achaia gewinnen; sein Beauftragter Q. Calenus erwirbt aber nur Delphi, Theben und Orchomenus; offensichtlich erreicht er Achaia nicht. 56 Cäsar bietet immer wieder die Entscheidung an; Pompeius stellt sich nur zum Schein, um nicht als feige zu erscheinen. 57 Cäsar dokumentiert seinen ungebrochenen Friedenswillen und sendet Clodius an Scipio; die Mission scheitert jedoch. Cäsar zeigt, dass er nach dem Feldzug den Gründen dieses Misserfolgs nachging.</p>
<p>59-72: Durchbruch bei Pompeius</p>	<p>58 Die Futterversorgung der Reiterei des Pompeius wird immer prekärer; dieser plant nun seinen Ausbruch. 59 Um den späteren Vorrat der beiden gallischen Reiterführer und Brüder Roucellus und Aecus und den anfänglichen Durchbruch des Pompeius zu erklären, schildert Cäsar Vorgeschichte und Vergehen der Gallier, wobei er ihre früheren Dienste nicht unterschlägt. 60 Desertion der gallischen Reiterführer</p>

73-81: Cäsars Zug nach Thessalien

- 61 Die Deserteure gelten viel bei Pompeius; sie verraten diesem jegliche Schwäche, die Cäsars Einschließungswerke noch etwa aufweisen.
- 62 Pompeius greift bei den am weitesten von Cäsars Hauptlager entfernten Schanzen am Meer gegen Ende der Nacht an. Er will Cäsars Blockade durchbrechen.
- 63 2 parallel laufende Wälle der Cäsarianer sind nicht genügend durch eine Querverbindung gesichert; hier brechen die Pompejaner ein und verjagen die Verteidiger.
- 64 Selbst die von **Marcellinus** geschickten Hilfstruppen werden vom allgemeinen Schrecken erfasst und fliehen. Cäsar erzählt die Anekdote vom verwundeten Adlerträger. [7. oratio recta]
- 65 Die bis zum Lager des Marcellinus vorstürmenden Pompejaner werden durch Entsatzkräfte des M. Antonius sogleich gebremst, ebenso durch Cäsar. Jedenfalls aber ist Pompeius ausgebrochen und Cäsar lässt neben seinem neu angelegten Lager eine Verschanzung errichten.
- 66 Pompeius schickt einige Kohorten in das „alte Lager“, das die 9. Legion Cäsars etwa 100 m vom Meer geschlagen, aber aus bestimmten Gründen geräumt hatte. Pompeius hatte dieses Lager besetzt und mit einem größeren umgeben, auch eine Schanzlinie zum Fluss Palamnus ziehen lassen, es aber auch aus bestimmten Gründen geräumt.
- 67 Cäsar gelingt es, in zwei Kolonnen - zuerst unbemerkt - gegen das geschachtelte Lager vorzustoßen. Seine Kolonne auf dem linken Flügel wirft die Feinde vom Wall; am Tor kämpft sein ehemaliger Zenturio **Puleius**, jetzt Pompejaner, tapfer, doch dringen Cäsars Soldaten in das große wie das kleine Lager ein.
- 68 Das Glück verhindert einen weiteren Erfolg: Cäsars rechter Flügel stürmt in falscher Richtung, ebenso die Reiterei. [KRIEGSGLÜCK]
- 69 Pompeius rückt mit Verstärkung an und die ganze Truppe Cäsars flieht haltlos. Alles ist voller Furcht und Hast.
- 70 Pompeius fürchtet einen Hinterhalt und wagt es nicht, die Lage auszunützen; die Befestigung vom Lager zum Fluss vereitelte den Sieg sowohl der Cäsarianer wie der Pompejaner.
- 71 Cäsar zählt seine schweren Verluste auf. Pompeius wird zum Imperator ausgerufen. Labienus lässt die gefangenen Cäsarianer widerrechtlich und ostentativ töten, um sich bei Pompeius ins rechte Licht zu setzen.
- 72 Selbstgefühl der Pompejaner, die nicht daran denken, dass die Cäsarianer mehr durch Umstände (geringe Soldatenzahl, ungünstiges Gelände, Enge nach Besetzung des Lagers, doppelte Gefahr in und außerhalb des Lagers, in 2 Teile gespaltenes Heer) besiegt wurden als durch eigene Leistung der Pompejaner; große Propaganda der Pompejaner mit dem „errungenen“ Sieg.
- 73 Cäsar erkennt das Scheitern seiner Taktik und gibt den Misserfolg zu; er fühlt sich gezwungen, ganz neu zu planen. Sofort greift er drei Maßnahmen zugleich (Abzug der Posten, Aufgabe der Einschließung, Heeresversammlung).
- 74 Einige Adlerträger werden bestraft. Das Heer Cäsars selbst will Niederlage und Schande tilgen, hegt Schuldgefühle und höhere Offiziere raten zu sofortigem Kampf. Cäsar hebt seine psychologische Einsicht dagegen ab: Das Heer muss sich erst beruhigen; zudem hat er Bedenken wegen der Versorgung.
- 75 Sogleich sendet Cäsar den Troß nach **Apollonia**; er darf nicht vor dem Ziel rasten. Das Hauptheer folgt; mit dem Rest bricht Cäsar nach altem Kriegsbrauch auf, wohl um den Eindruck von Flucht zu meiden. Pompeius folgt; bei einem Gefecht bei der Nachhut erringen die Cäsarianer einen kleinen Erfolg.
- 76 Die Pompejaner laufen ins alte Lager zurück, um Gepäck nachzuholen, und können nicht gleich folgen. So kann Cäsar 8 Meilen weiter vorrücken.
- 77 Nach 3-tägigem Marsch, bei dem Cäsar wie bisher verfährt, bricht Pompeius die Verfolgung ab.
- 78 Cäsar zieht selbst nach Apollonia (Verwundetenunterbringung, Soldauszahlung ans Heer, Festigung der Bundesgenossentreue, Schutztruppen für die einzelnen Städte). Neuer Plan: Vereinigung mit Domitius, um Pompeius von Dyrrhachium zu trennen und zum Entscheidungskampf zu zwingen. Pompeius selbst will sich mit Scipio vereinigen und ggf. Domitius angreifen.
- 79 Beide Parteien marschieren in Richtung Domitius und Scipio. Cäsar kommt langsamer voran; zudem macht die Kunde von Cäsars Niederlage

82-87: Vorbereitungen zum Kampf	<p>eine Verbindung mit Domitius unmöglich, weil Staaten abfielen. Durch einen Zufall erfährt aber Domitius das Anrücken des Pompeius und kann sich mit Cäsar vereinigen.</p> <p>80 Das vereinigte cäsarische Heer kommt nach Gomphi, das ihm Androsthenes verschließt. Cäsar feuert die Soldaten geschickt an, erobert die Stadt, lässt sie plündern und kommt der Meldung von der Einnahme zuvor.</p> <p>81 Die Einwohner von Metropolis gehorchen Cäsar und werden gut behandelt; der Vergleich des Schicksals der beiden Städte veranlasst die Städte Thessaliens, Cäsar zu gehorchen. Dieser zieht in die Ebene von Pharsalus, um die Entscheidung herbeizuführen.</p> <p>82 Die Heere Scipios und des Pompeius vereinigen sich ebenfalls in Thessalien. Pompeius spricht, als ob der Sieg schon gewonnen wäre. Die Oberschicht der Pompejaner verteilt bereits die Beute und spätere Ämter; Cäsar schildert, um ihre Arroganz zu beweisen, einen engstirnigen Streit um eine Wahlkandidatur.</p> <p>83 Cäsar fährt fort, die kleinlichen Rangstreitigkeiten und die geplanten Maßnahmen der pompejanischen Führer nach dem Sieg vorzuführen; wie man siegen werde, bedenken diese arroganten Menschen nicht.</p> <p>84 Cäsars Heer hat sich seit der Niederlage seelisch erholt und gewinnt durch die mehrfachen Angebote zur Schlacht Selbstvertrauen. Seine Reiter werden durch Elitesoldaten verstärkt und siegen in einem Gefecht, in dem einer der gallischen Überläufer fällt.</p> <p>85 Da Pompeius nicht zur Entscheidung bereit scheint, will Cäsar einen Bewegungs- und Abnutzungskrieg einleiten und zieht bereits ab; doch bietet der Gegner nun die Schlacht an und Cäsar nimmt sie an. [8. oratio recta]</p> <p>86 Pompeius, von seinen Leuten gedrängt, wagt die Entscheidungsschlacht. Cäsar berichtet aus dem pompejanischen Kriegsrat den Schlachtplan, der auf der Überlegenheit an Reitern beruht. Cäsars linker Flügel lehnte sich an den Enipeus; der rechte Flügel war nicht durch Gelände gedeckt. Hier wollte Pompeius angreifen. [9. oratio recta]</p> <p>87 Labienus spricht nach Pompeius und behauptet, Cäsars Heer sei nicht mehr die alte, erfahrene Truppe und zudem geschwächt. Er schwört, nur als Sieger ins Lager zurückzukehren; alle anderen folgen, sind hoffnungsvoll, fröhlich und siegesgewiss im Vertrauen auf Pompeius. Man erkennt, wie verblendet dieser Kriegsrat war. [10. oratio recta]</p>
88-99: Die Schlacht bei Pharsalus	<p>88 Cäsar schildert die Aufstellung des Pompeius.</p> <p>89 Cäsars Aufstellung; er bildet rasch eine 4. (!) Linie, um die Reiterei der Gegner abzufangen. Er teilt diesen Soldaten seine Taktik mit und betont, dass der Sieg von ihnen abhängt.</p> <p>90 Cäsar mahnt sein Heer und betont seine vielfachen Friedensbemühungen (Vatinius, Clodius, Libo); besonders weist er darauf hin, dass er stets das Blut der Soldaten schone, der seinen wie der anderen. Die Soldaten sind begeistert.</p> <p>91 Der Evokat Crastinus will Cäsars Ehre und die Freiheit seiner Kameraden gewinnen (und nennt so deren Kriegsziele); er verspricht Cäsar seinen Einsatz und stürmt voran. [11. oratio recta]</p> <p>92 Taktik des Pompeius, der seine Leute zurückhält, dabei aber ein psychologisches Grundgesetz übersieht, das schon die Altvorderen erkannt hatten.</p> <p>93 Cäsars Soldaten sparen erst ihre Kräfte und stürmen dann weiter. Tüchtigkeit der Pompejaner. Anfangserfolg der pompejanischen Reiter; scharfer Gegenstoß der 4. Linie Cäsars, die die gegnerischen Reiter hinwegfegt und die Pompejaner im Rücken fasst.</p> <p>94 Cäsars 3. Linie, bisher in Reserve, schlägt die Feinde endgültig. Den Sieg leitete jedoch die vierte Linie ein, wie Cäsar eindringlich betont. Pompeius kehrt - nicht als Sieger - ins Lager zurück, belügt die Lagerwächter und wartet unschlüssig auf das Kommende. [12. oratio recta]</p> <p>95 Cäsars Soldaten belagern trotz großer Ermüdung das Lager der Gegner und erobern es; ihre Bereitschaft zur Anstrengung ist unvermindert. Die Pompejaner fliehen.</p> <p>96 Luxus im Lager des Pompeius, ebenso allzu große Siegesgewissheit. Gegensatz dazu das armselige Heer Cäsars. Beschreibung der würdelosen und hektischen Flucht des Pompeius und seiner - im Grunde einsichtslosen - Klagen und Vorwürfe. [Cic. Att. 9,13,6]</p> <p>97 Cäsar überzeugt seine Soldaten, man müsse ganze Arbeit tun und sich nicht durch Beutemachen von der Verfolgung des Gegners abhalten</p>

100-101: Letzte Unternehmungen der Pompejaner zur See	98 99 100 101	lassen. Trotz schwerer Erschöpfung der Truppe werden die Pompejaner eingeschlossen, verfolgt und wieder eingekesselt. Die Feinde ergeben sich, sind aber voller Angst, Cäsar beweist seine Milde und rettet sie und ihren Besitz. Dann tauscht er seine ermüdete Truppe gegen ausgeruhte Soldaten aus. [CÄSARS MILDE] Verluste Cäsars. Ehrenvolle Nennung gefallener Zenturionen; insbesondere wird Crastinus als der tapferste Kämpfer erwähnt. Hohe Verluste der Pompejaner. Tod des L. Domitius . D. Laelius blockiert den Hafen von Brundisium wie früher Libo und ist weder durch Schiffsverluste noch Gegenblockade zu vertreiben. Der Pompejaner C. Cassius erringt auf beiden Seiten der Meerenge von Messina bedeutende Erfolge gegen die dort liegenden Flotteneinheiten Cäsars, deren Führung - Sulpicius und Pomponius - völlig versagt.
102-104: Flucht und Tod des Pompeius	102 103 104	Cäsar verfolgt energisch den fliehenden Pompeius, der über Amphipolis, Mytilene und Kilikien nach Zypern flieht, aber bereits die Folgen der Niederlage - Abwendung der Bürger von ihm - zu spüren bekommt. Pompeius treibt eine kleine Truppe zusammen und kommt nach Pelusium in Ägypten . Er bittet den König Ptolemaeus um Hilfe in seinem Unglück. Die Berater des Königs - der Eunuch Pothinus , der Truppenführer Achillas , der Lehrer Theodotos - befürchteten hochpolitische Komplikationen, täuschen Pompeius, der, was sein Elend anzeigt, in ein kleines Schiffelein steigt und dort von Achillas und einem früher mit ihm befreundeten Militärtribunen, L. Septimius , ermordet wird.
105-112: Cäsar in Asien und Ägypten	105 106 107 108 109 110 111 112	Cäsar erzählt, wie durch seine Einwirkung der ephesische Tempelschatz zum zweiten Mal gerettet wird, und schließt weitere Prodigien an. Cäsar folgt Pompeius mit schwachen Kräften, aber im Vertrauen auf seinen Ruhm; in Alexandria sieht er sich mit der Leidenschaftlichkeit der Menge konfrontiert, weil er im vollen Ornat des Konsuls einmarschiert war und 65 v. Chr. Ägypten zu einer röm. Provinz hatte machen wollen. [<i>Cäsar blieb etwa bis zum 25. September in Kleinasien. Anfang Oktober kam er vor Alexandria an, wo ihm Kopf und Siegelring des Pompeius übergeben wurden; er soll Tränen vergossen haben.</i>] Cäsar holt Verstärkungen nach und zieht die Regelung der ägyptischen Herrschernachfolge als neue Aufgabe an sich, besonders weil das Testament mit dem Vater Ptolemaeus unter seinem Konsulat vereinbart worden war. Der Reichsverweser Pothinus zieht ein Heer nach Alexandria. Das Testament des Ptolemaeus. Cäsar sucht den Streit im Herrscherhaus als ehrlicher Makler zu schlichten, doch rückt das königliche Heer an. Gesandte werden bei Achillas getötet. Cäsar bringt den König in seine Hand, auch schon, um dessen Ruf zu schonen. Darstellung der Natur des ägyptischen Heeres, das sich weitgehend aus Desperados zusammensetzen soll. Achillas besetzt Alexandria; Cäsar riegelt sein Quartier ab. Die erbittert geführten Kämpfe am Hafen enden damit, dass alle Kriegsschiffe verbrannt werden, mit denen man Cäsar abschneiden wollte. [<i>Dem Brand in Alexandria fiel übrigens auch die berühmte Bibliothek mit 900.000 Bänden zum Opfer</i>] Beschreibung des Leuchtturmes und der Insel Pharos vom militärischen Standpunkt aus. Cäsar bietet Hilfstruppen auf und verschanzt sich in seinem Quartier. Die jüngere Prinzessin (Arsinoe) geht zu Achillas über, gerät aber in Streit mit ihm. Pothinus verhandelt insgeheim mit Achillas, wird angezeigt und hingerichtet. [<i>Der Tod des Pothinus, der die Ermordung des Pompeius veranlasste, bildet einen wirkungsvollen Abschluss des Bellum Civile</i>]

Anmerkungen zur Inhaltsspalte:

1. Unterstrichen sind zumeist die mehrere Punkte umfassenden Kriegsgründe, Redeinhalte etc.
2. Grau hinterlegt sind die besonders leserelevanten Kapitel.
3. **Halbfett und gelb hinterlegt** sind die Stationen der Truppenbewegungen, Städteinnahmen, Kriegsschauplätze etc.
4. **Halbfett** sind die Namen der wichtigsten Repräsentanten der Kriegsparteien.